

Pressestimmen über *Jakob Ruf. Leben, Werk und Studien*

«Es gibt Bücher, die zu besitzen einen glücklich macht»

Ein Werk, das hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt und das zugleich den interessierten Leser zu fesseln und zu begeistern vermag.

IASL online (Silvia Serena Tschopp)

This edition sets a standard that will be very hard for future editors of similar works to match, even as it demonstrates a quite fruitful synergy between modern technology and traditional philological and codicological concerns.

Zwingliana (Philipp Soergel)

«Congratulations on a remarkable achievement»

It is difficult to think of another scholarly publication in recent years that overnight completely altered our view of an author and his work as Keller's *Jakob Ruf: Leben, Werk und Studien* has done.

Speculum (Melitta Weiss Adamson)

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass mit dieser Werkausgabe die Grundlage für weitere medizin-, aber auch medien- und theaterwissenschaftliche Forschung gelegt worden ist.

Gesnerus (Robert Jütte)

«Chapeau!»

Vor dieser editorischen Meisterleistung kann man nur den Hut ziehen.

Gesnerus (Robert Jütte)

Die von Hildegard Elisabeth Keller und ihrem Team erarbeitete Edition besticht durch Akribie, kluge Disposition – und vor allem durch teils erhellende, teils kuriose Quellentexte, die einen fruchtbaren, unruhigen Geist an der Schwelle zur Moderne zeigen.

NZZ am Sonntag / Bücher am Sonntag (Manfred Papst)

„Ein Glücksfall interdisziplinärer Geschichtsaufarbeitung“

Zwingliana (Thomas Brunnschweiler, 2007, zum ersten Band)

«Meilenstein»

Man kann diese fünfbändige Werkausgabe samt Kommentar ohne Bedenken als einen Meilenstein bezeichnen, wird hier doch einem aussergewöhnlichen Vertreter einer lange Zeit von der Medizingeschichtsschreibung verkannten Gruppe, der Handwerkschirurgen, endlich die ihm gebührende Aufmerksamkeit zuteil.

Gesnerus (Robert Jütte)

One need not be a Ruf specialist to find these texts, or the secondary studies that are reproduced here, fascinating.

Zwingliana (Philipp Soergel)

«Eine Edition, die keinen Wunsch offen lässt»

Hildegard Elisabeth Keller und ihrem Team ist eine Edition geglückt, die auf beeindruckende Weise Grundlagenforschung mit wissenschaftlicher Analyse verbindet, aus der man Vieles lernen kann und die beim Lesen, Schauen und Zuhören außerdem richtig Spaß macht.

IASL online (Silvia Serena Tschopp)

Das Projekt leistet weit mehr als die verlässliche Gesamtausgabe eines bislang nur schwer zugänglichen und weitgehend unerforschten Œuvres; es bietet ein umfassendes Panorama und zugleich eine in die Tiefe gehende Analyse der politischen, konfessionellen, sozialen, ökonomischen, wissenschaftlichen und literarhistorischen Kontexte, innerhalb derer Ruf's Schaffen anzusiedeln und zu begreifen ist.

IASL online (Silvia Serena Tschopp)

«This work is a treasure trove»

A luxuriously bound, boxed set of five volumes beautifully printed on heavy paper (...) and two CD-ROM's, one of which includes digitized copies of the edition's illustrations and the other sound recordings of some of Ruf's works (...) both these last, unusual additions will make attractive teaching tools. (...) this attractive edition should appeal to any scholar with an interest in early-modern German literature, medicine, religion, or society.

Zwingliana (Philipp Soergel)

Bücher sind Nahrung, doch nur wenige adressieren mehr als das verdauende Gehirn des Lesers. Dieses Buch wirbt auch um die Gunst des Auges, des Ohrs und sogar des haptischen Zugriffs.

Zeitschrift für Germanistik (Jörn Münkner, 2007, zum ersten Band)

The first volume presents a compelling picture of the life of Ruf. The largest section of the volume is subtitled a »Biography in Nine Chapters,« (...) These chapters do an excellent job, not only of narrating what can be discerned about Ruf's biography, but also of relating that material to broader trends and events in his time.

Zwingliana (Philipp Soergel)

«Impressively comprehensive»

While the strength of this publication lies in its extraordinarily detailed attention to the work and life of a single individual, many of the essays have much to tell the reader about important related topics, and above all sixteenth-century print culture, especially but not only in the medical sphere.

Medical History (Jennifer Spinks)

Each text is accompanied by an exhaustive introduction that examines the work's roots and sources in sixteenth-century intellectual or cultural concerns, and, if a printed work, the history of its editions and the modern provenance of surviving editions in European and American libraries.

Zwingliana (Philipp Soergel)

«... something quite different»

Definitive, scholarly editions of medieval and early-modern authors are often, »like your father's sedan,« dull and reliable, but useful. This set, however, is something quite different. The product of more than five years of work by a team of researchers at the University of Zürich directed by the indefatigable Hildegard Elisabeth Keller, this edition breaks the mold of the sometimes tradition-bound genre and manages to set a new »twenty-first-century« standard for such projects.

Zwingliana (Philipp Soergel)

Das trans- und interdisziplinäre Opus [wirkt] nicht wie eine jener neohistorischen Exhumierungen im

Beinhaus der Mittelmäßigkeiten, sondern wie ein exemplarisches Zeitporträt zur Leib- und Seelengeschichte einer Stadt und Landschaft im 16. Jahrhundert. Da wird eine ganze Gesellschaft mit ihren leiblichen Leiden und geistlichen Bedürfnissen, mit ihren mutigen Aufbrüchen und verzagten Altertümlichkeiten, mit ihrer weiten Sachkundigkeit und ihrer engen Moral lebendig. Es ist methodisch eine Gesamtstudie in „synchroner Geistesgeschichte“.

Südkurier (Helmut Weidhase)

Der Band vollführt auf anspruchsvolle und ansprechende Weise den Spagat zwischen akademischer Spezialisierung einerseits und Wissensvermittlung für eine interessierte Öffentlichkeit andererseits.

Zeitschrift für Germanistik (Jörn Münkner, 2007, zum ersten Band)

«Trailblazer»

In its theoretical approach, layout, and inclusion of audio material the work is a trailblazer. Professor Keller and her team of researchers are to be congratulated for their work, which sets new standards in academic publishing with a mass appeal.

Speculum (Melitta Weiss Adamson, 2008, zum Ersten Band)

Pressestimmen über Jakob Ruf und seine Zeit

The prolific and intellectually versatile Jakob Ruf is an interesting figure for a number of reasons. He rose above the opportunities offered by his birth – his father possibly a baker, and certainly not wealthy – to become a preeminent surgeon (Stadtschnittarzt) and also a respected playwright in Zurich, the city that he settled in around 1531.

Renaissance and Reformation (Jennifer Spinks, 2007, zum ersten Band)

Die steile Karriere des Jakob Ruf vom mittellosen Waisenkind zum angesehenen Stadtarzt von Zürich führt die sozialen Aufstiegschancen vor Augen, die das reformatorische Credo den Arbeitswilligen bot.

NZZ am Sonntag (Sabina Meier)

In an era of dramatic change in Europe he rose from modest beginnings in Constance to prominence in Zurich thanks to an enormous drive, wide-ranging interests, and the theoretical and practical knowledge he painstakingly acquired over the years. Working in all the established and emerging media of the time he became a mediator between the learned humanist scholars and the common people in the street, intent as much on improving Zurich's health care as on enriching its cultural life.

Speculum (Melitta Weiss Adamson)

Mit grosser Umsicht haben sich die Autoren in der zeitgenössischen Korrespondenz der Zürcher Reformatoren und anderen Quellen zur Stadtgeschichte umgesehen und fügen sorgfältig Stein an Stein. Wo das Material lückenhaft ist, wie zum Beispiel bei Rufs Lehr- und Wanderjahren, werden erhellen- de Parallelen gezogen zu anderen zeitgenössischen Reiseberichten von Handwerkern, Pilgern und Studenten. Der Beruf des Scherers, den Ruf zunächst in Konstanz erlernte, wird als Mittelding zwischen Barbier und Chirurg mit beachtlichem Aufstiegs Potenzial historisch aufgearbeitet. Nebenbei erfährt man dabei auch, dass das Aufkommen des Seifenschaums den Scherern zu höherem Ansehen verhalf und ihren Beruf vom Makel der Unreinheit befreite.

NZZ am Sonntag (Sabina Meier)

Throughout Europe at the time the reading of signs was often entrusted to medical professionals like Ruf. The knowledge that these figures possessed, not only of the natural philosophical corpus, but

also of the history surrounding similar ominous events in the past, was seen as an indispensable tool for divining the meanings of recent portents.

Zwingliana (Philipp Soergel)

«Friseur, Chirurg, Dramatiker»

Als junger Mann schnitt er seinen Kunden die Haare und stach ihnen den Star. Er behandelte sie bei Hodenbrüchen und operierte ihnen die Blasensteine heraus. Bald amtete er als der höchste Chirurg der Stadt. Nur noch Konrad Gessner als Stadtarzt stand über ihm. Er wurde ein Pionier der Augenheilkunde, beaufsichtigte aber auch die Hebammen und schrieb ein massgebendes Lehrbuch für sie. Daneben verfasste er zahlreiche Dramen – meist plakative Thesenstücke im Dienst der Reformation, die er von Laienschauspielern, Bürgersöhnen der Stadt, unter freiem Himmel aufführen liess. Als Jakob Ruf vor 450 Jahren im Alter von 58 Jahren starb, war er in Zürich ein wohlhabender, hochgeachteter Mann, der sich im Lateinischen so sicher bewegte wie im Deutschen.

NZZ am Sonntag / Bücher am Sonntag (Manfred Papst)

Das Erbe von Kreativen, Entrepreneurs oder Querdenkern kann verdeutlichen, wie viel mehr Einsicht als die grosse Masse sie in die Zusammenhänge ihrer Zeit hatten. Uns mag ihr Schaffen wie ein Fenster vorkommen, das exponierte Blicke auf eine vergangene Welt ermöglicht.

Zeitschrift für Germanistik (Jörn Münkner)